

Hier fängt "Öffnung" an:

Lernende Region Bodensee – innovativ, integrativ und interaktiv

Wolfgang Himmel¹

Jede Region ist individuell. Was macht eine Region zu einer lernenden Region? Kann eine Region lernen? Wie kann sie lernen?

Eine Region Bodensee, eine klar definierte Fläche mit wunderschöner Landschaft, einem großen See, Straßen, Bahnlinien, Hochschulen, Betriebsstätten, Verwaltungs- und Schulgebäuden sind der äußere Schein. Lernfähig sind nur die Menschen, die hier leben.

Bei allen Lernprozessen geht es darum, Neues in schon vorhandene (Wissens-)Strukturen einzubauen. Dies geschieht bei jedem von uns, wenn er Veränderungen wahrnimmt, bewertet und mit den gespeicherten Erfahrungen zu neuem Wissen verknüpft. Auf der Ebene der Unternehmen spricht man von einer „Lernenden Organisation“, wenn das Wissen von Mitarbeitern, Kunden und Lieferanten in einen ständigen Veränderungsprozess integriert wird. In diesem Sinn begreifen wir uns als „Lernende Region“, weil die auf verschiedene Institutionen verteilten Kompetenzen und Potentiale miteinander flexibel kombiniert werden können. So haben wir die Chance, zu jeweils intelligenten Lösungen für die sich verändernden Rahmenbedingungen zu kommen.

Wenn also Menschen aus den verschiedensten Organisationszusammenhängen in einer bestimmten Weise kooperieren, wird dies positive Auswirkungen auf die Zukunftsfähigkeit unserer Region haben.

Einige der wichtigsten Akteure sind:

Universität, Fachhochschule

Wirtschaftsorganisationen (IHK, Handwerkskammer, DGB ...)

Kreis- und Kommunalverwaltungen

Arbeitsverwaltung

Unternehmen (besonders die kleinen und mittleren haben ihre „Entscheidungszentralen“ in der Region)

Schulen und Erwachsenenbildungseinrichtungen

Dienstleistungs- und Beratungseinrichtungen, regionale Banken

Vereine, Selbsthilfeorganisationen

- aber auch:

einzelne Bürger, Rentner, Arbeitslose und Familienfrauen

¹ Wolfgang Himmel ist Mitarbeiter der VHS Konstanz-Singen.

„Lernende Region“

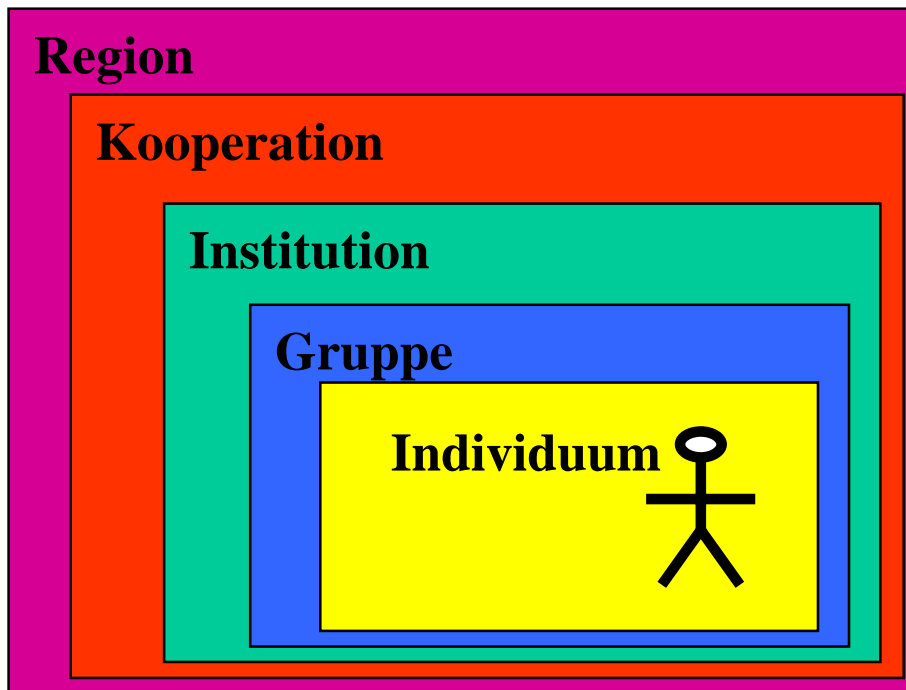


Abb. 1: "Lernende Region"

Während im Zuge der Globalisierung die Bedeutung von Nationen abnimmt, ist andererseits eine Hinwendung zur Region, in der sich Menschen und Organisationen aufeinander beziehen können, zu erwarten. Im Wettbewerb der Regionen untereinander wird es langfristig darauf ankommen, dass eine ständige und flexible Anpassung an die Rahmenbedingungen gelingt. Nur so können die wirtschaftlichen und sozialen Lebensqualitäten gesichert und ausgebaut werden.

Starre Vorgaben von Bund und Land werden als suboptimal betrachtet. Sie werden zunehmend durch eine „gewährende Förderung“ durch den Staat ersetzt. Passgenaue Lösungen sollten deshalb „vor Ort“ durch kooperative Zusammenarbeit der regionalen Akteure „erfunden“ und umgesetzt werden.

Besonders im Bereich der Bildung verfügen wir über ausgezeichnete Institutionen. Die Konstanzer Hochschulen gehören zu den innovativsten, sowohl IHK als auch die Handwerkskammer haben ihren Sitz in Konstanz, das berufliche Schulwesen ist differenziert ausgebaut und mit der interdisziplinär arbeitenden Volkshochschule können die Grundlernbedürfnisse im Landkreis hervorragend abgedeckt werden.

Schon seit Jahren werden im Landkreis Konstanz wertvolle Erfahrungen in der Zusammenarbeit zwischen den Bildungsträgern gemacht. Schon 1995 wurde von Volkshochschule und Gewerbeschule ein Konzept vorgelegt, nach welchem die Bildungsträger ihre Ressourcen (Lehrkräfte, Räume, Prüfungen...) bündeln und streng auf die Bedürfnisse von einzelnen Kunden (Betriebe, Arbeitslose...) ausrichten können. Nach einer ausführlichen Bildungsberatung können unkonventionelle Bildungsbausteine bei verschiedenen Trägern zusammengestellt werden. Werden die Möglichkeiten aller Bildungsträger der Region genutzt, entsteht eine nahezu unbegrenzte Zahl von Kombinationsmöglichkeiten, welche es erlauben, individuelle (Kunden-) Bedürfnisse zu realisieren.

„Bildungsmarkt“

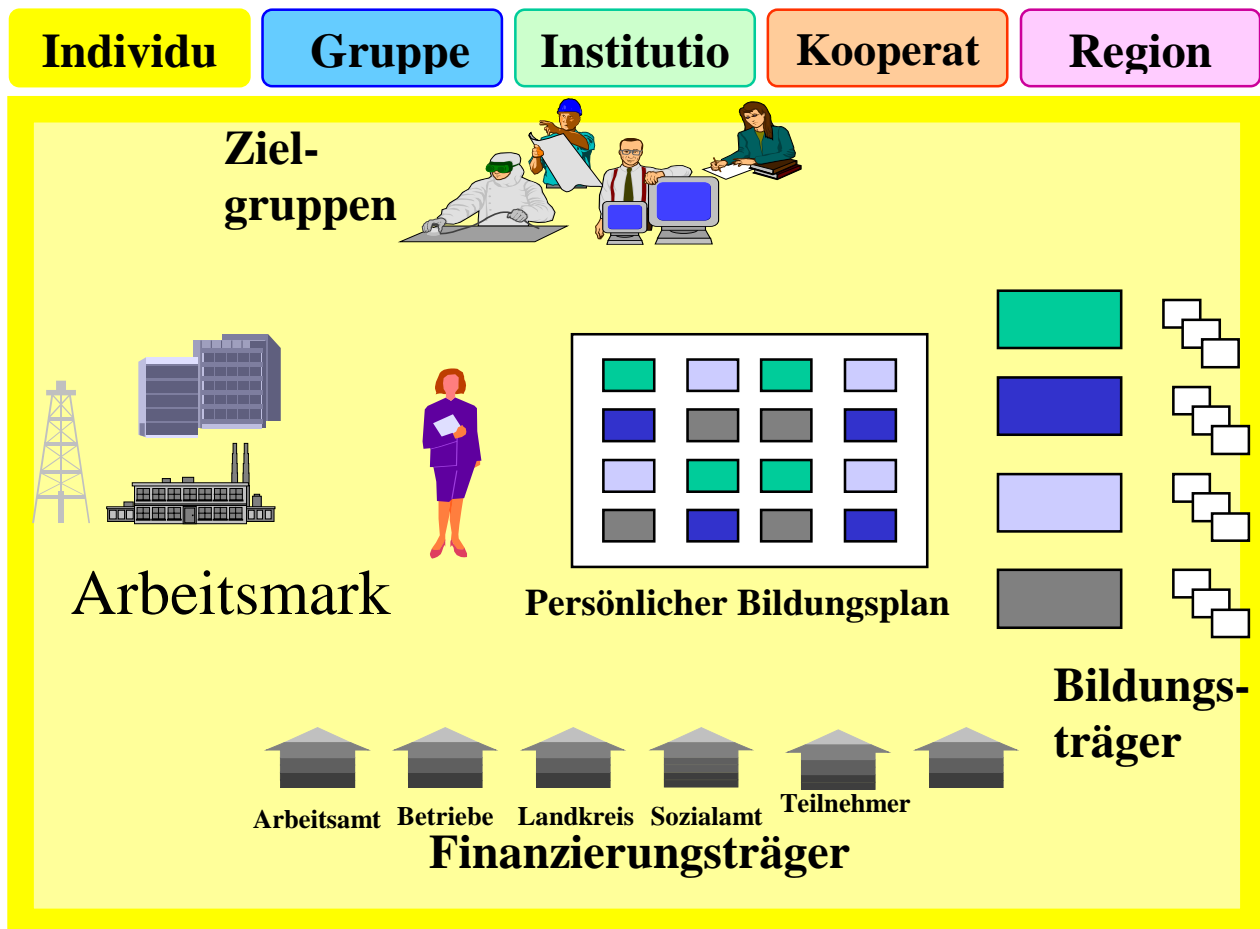


Abb. 2: "Bildungsmarkt"

Durch das vom Europäischen Sozialfonds ko-finanzierte Programm „ADAPT-Weiterbildungsoffensive“ können seit 1998 besonders die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) und deren Beschäftigte von dieser Ausgangsidee profitieren. Ihre Anpassungsfähigkeit an neue Technologien und Märkte hat Auswirkungen auf die regionale Beschäftigungssituation und damit auf die Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Region.

Alle Bildungsmaßnahmen werden nach einer ausführlichen Beratung genau auf die Bedürfnisse des einzelnen Betriebes abgestimmt. Die Lösungen selbst sind variabel und können durch unterschiedliche Bildungsträger realisiert werden, wobei die Schulung im Betrieb oder ausser Haus stattfinden kann. Beratung durch fachkundige Experten klärt im Vorfeld den Rahmen und verhilft so zu einer kostengünstigen, zeitsparenden und nutzenstiftenden Bildungsmaßnahme, bei der die Teilnehmenden nicht zu Spezialanbietern ausserhalb der Region fahren müssen. Neue Themen können sofort aufgegriffen und, wenn sinnvoll, trägerübergreifend realisiert werden. Wegen des großen Erfolges wurde dieses Förderprogramm im Jahr 2000 weiter ausgedehnt und ergänzt. So bildet die Beratung und Unterstützung bei innerbetrieblichen Prozessen einen neuen Schwerpunkt.

Ausgangspunkt aller Überlegungen ist jedoch das Lernbedürfnis (oder die Lernnotwendigkeit) von einzelnen Personen. Die Bildungsanbieter im Landkreis Konstanz haben verstanden, dass sie deswegen auch die Methoden der Aus- und Weiterbildung kundengerecht gestalten wollen. Lernen mit neuen Medien (Telelernen) und Methoden (Selbstgesteuertes Lernen) stellen den einzelnen Lernenden - und nicht die Lehrkraft - in den Mittelpunkt.

Unter der Trägerschaft des Förderkreises Wirtschaft im Landkreis finden regelmäßig die "Konstanzer Lehr- und Lerntage" statt. Hier lernen die Experten der betrieblichen Aus- und Weiterbildung gemeinsam mit Lehrkräften der allgemeinen und beruflichen Schulen, Professoren der Hochschulen und Dozenten der Erwachsenenbildung. Dadurch sind vielfältige nutzenstiftende Vernetzungen entstanden.

Insgesamt kann die Region einige herausragende Projekte vorweisen, bei denen nach dem Prinzip des Selbstgesteuerten Lernens vorgegangen wurde:

Management für Akademiker (MfA)

Schon zum vierten Mal verfolgen junge Hochschulabsolventen eigene Projektideen, mit denen sie sich gezielt auf dem Arbeitsmarkt interessant machen. Statt Lehrern bekommen sie Unternehmensberater, statt in Kursen Wissen zu pauken, erwerben sie sich Kompetenzen durch eigene Praxis. Das Arbeitsamt hat diese ungewöhnliche Maßnahme angeregt und gefördert. Die Volksbank Konstanz-Radolfzell hat neuerdings die Patenschaft übernommen und unterstützt durch ihre Kontakte zu Unternehmen und mit Experten aus dem eigenen Hause; andere Firmen haben Patenschaften für Einzelprojekte übernommen.

i-Projekt

Erst nach einer ausführlichen Beratung wird für jeden Teilnehmenden ein eigener individueller Bildungsplan festgelegt. Dieser besteht aus verschiedenen Modulen, die bei verschiedenen Bildungsträgern stattfinden, teilweise am Abend, teilweise am Wochenende. Ergänzt durch Arbeitsaufenthalte bei Aufträgen durch Betriebe können die schon vorhandenen Kompetenzen passgenau auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes abgestimmt werden. Vershen mit klarer Motivation gelingt es den Einzelnen, „den jeweils eigenen Weg“ zu gehen und so erfolgreich zu sein.

Grafik „i-Projekt“ – (Techniker, Technischer Redakteur) -

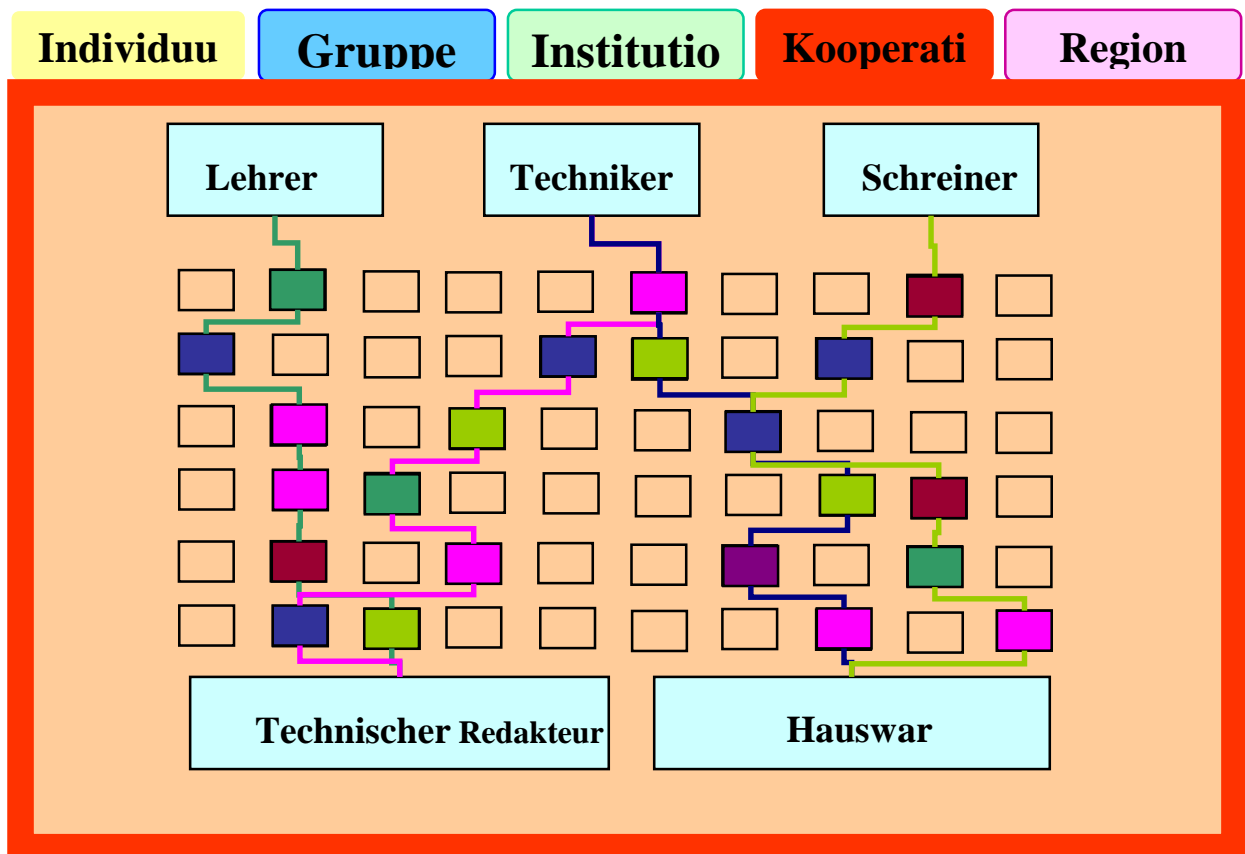


Abb. 3: "i-Projekt" (Techniker, technischer Redakteur)

Im Landkreis Konstanz gibt es eine lange Tradition von vernetzungsfördernden Aktivitäten: Im Förderkreis Wirtschaft treffen sich die wichtigsten Akteure regelmäßig; im Prozess des Stadtmarketings wurde Konstanz als „die wissenschaftliche Stadt, die kooperierende und die lernende Stadt“ bezeichnet.

Wenn Lernen immer (auch) ein individueller Vorgang ist, sollten alle Aktivitäten dies auch würdigen. Im Team wird aus dem individuellen ein sozialer Prozess. Auf der Ebene der Organisation lernt die gesamte Organisation (organisationales Lernen). Wenn Betriebe, Institutionen oder Kommunen miteinander kooperieren (interorganisationales Lernen), entsteht etwas Neues: eine netzwerkgestützte neue Lernkultur, die regionales Lernen erfahrbar macht - in der Verfolgung der Vision der Lernenden Region Bodensee.

Literatur

Greis, A.; Himmel, W.; Luxemburger, R.; Peter, T. (1998): Individuelles Lernen in der Lernenden Region Bodensee. In: Neue Paradigmen des Lehrens und Lernens, hrsg. vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Baden-Württemberg, Stuttgart, S. 41-58

Himmel, W. (1999): Institutionelle Rahmenbedingungen für Selbstgesteuertes Lernen. In: Stephan Dietrich, Selbstgesteuertes Lernen – auf dem Weg zu einer neuen Lernkultur. Frankfurt